

Naturgefahren mit Bäumen bannen

Von Angela Dähling

Buch i. T. – Osttirol und der Borkenkäfer. In Forstkreisen ist das derzeit ein Synonym für eine Art Worst-Case-Szenario. Entsprechend häufig fiel das Wort „Osttirol“ gestern bei einer Begehung des Schutzwaldes in Buch. Der ist im Gegensatz zu seinem Lienzer Kollegen noch intakt. „Wir haben 462 Hektar Wald, davon sind 70 Prozent Schutzwald und 30 Prozent Wirtschaftswald“, informierte die Bucher Bürgermeisterin Marion Wex und erinnerte daran, dass 1974 einer der sieben Wildbäche in der Gemeinde, nämlich der Bucher Bach, über die Ufer trat und Leib und Leben bedrohte.

Wo der Wald nicht mehr allein schützen kann, hilft die Wildbach- und Lawinenver-

bauung nach. So auch in Buch. Tirolweit 237 Waldaufseher kontrollieren regelmäßig die knapp 27.000 Schutzbauten an den 2300 Tiroler Wildbächen. 24 Männer und eine Frau absolvieren derzeit an der Landwirtschaftlichen Lehranstalt in Rotholz die Ausbildung

zum Waldaufseher. Einen Job haben sie schon fix – sie sind bereits während der Ausbildung Gemeindebedienstete. In Buch ist es der 21-jährige Simon Pfluger. Er folgt Hans Bliem nach. Laut Landesforstdirektor Josef Fuchs hat das Thema Naturgefahren-

management stark an Bedeutung gewonnen. Rund ein Drittel der einjährigen Ausbildung widme sich den Themen alpine Naturgefahren, Schadholzaufarbeitung und Wiederbewaldung nach Katastrophenereignissen sowie Schutzwaldpflege. Gebhard Walter, Leiter der WLV-Sektion Tirol: „Über 90 Prozent der Fläche Tirols liegt in Einzugsgebieten von Wildbächen und Lawinen. Ein stabiler Schutzwald ist essenziell.“ 60 Prozent des Schutzwalds in Tirol ist laut Landesforstdirektor Fuchs Mischwald aus Laubbäumen, Lärche und Tanne. Der Rest sind Fichten.

„Der Schutzwald wird auch in Zukunft unsere volle Aufmerksamkeit brauchen, er ist unsere wichtigste und günstigste Lebensversicherung“, meint LHStv. Josef Geisler.



Landesforstdirektor Josef Fuchs (l.) und LHSt. Josef Geisler im Gespräch mit Tirols erster Waldaufseherin, der Tarrenzerin Eva-Maria Kirschner. Foto: Dähling